

NASENARBEIT SCENT DETECTION – SPÜRHUNDEARBEIT VON DER SINNVOLLEN BESCHÄFTIGUNG BIS ZUM EINSATZHUND

Scent Detection ist seit ein paar Jahren in aller Munde. Oder sollte ich besser sagen in aller Hundenasen? Wo kommt dieser Hype plötzlich her? Ist es ein Hype, oder doch eher die sinnvolle Beschäftigung nach der sich so viele Hunde gesehnt haben? Warum wird es als neu empfunden, wenn es doch tatsächlich eine so alt bekannte Arbeit mit Diensthunden ist?

Fragen über Fragen die es zu beantworten gilt. Ich möchte einen kleinen Einblick in die Spürhundearbeit geben. Eine Arbeit die wir mit unseren Einsatzhunden als strukturierten Aufbau nutzen, schätzen und nicht weg zu denken ist. Eine Arbeit der mittlerweile einige Rettungshunde ergänzend nachgehen, um die Nasenleistung und somit die Microlokalisierung zu verbessern. Eine Arbeit die wir mit unseren Begleithunden in den Alltag integrieren können, um auch ganz gezielt die komplette Jagdverhaltenskette zu bedienen.

Zunächst sollte natürlich erwähnt sein, dass (wie immer) viele Wege

nach Rom führen. Ich möchte Euch hier einen kurzen Einblick in meine Arbeit mit den Hunden geben. Ein Weg den ich bei Weitem nicht erfunden habe, aber den ich mir aus unterschiedlichen Wegen zusammen gebastelt habe, so dass er sich für mich, meine Hunde und Kundenhunde gut und richtig anfühlt.

Was versteht man unter Spürhundearbeit?

Ein Hund lernt einen Geruch zu suchen, zu finden und passiv anzuzeigen. Vorzugsweise sollte der Hund den Geruch nicht nur passiv, sondern auch mit Abstand anzeigen. Wenn ein Hund in der Spürhundearbeit antrai-

niert wird, aber nicht im Vorfeld klar ist in welchem Bereich er später arbeiten soll ist es sinnvoll den Abstand zum Geruch zu trainieren und nicht den taktilen Reiz des Berührens mit ins Training aufzunehmen.

Kurzes Beispiel: sowohl im Artenschutz als auch bei Sprengstoffspürhunden ist es ein no go, dass der Hund den Zielgeruch berührt.

Beim Sprengstoffspürhund mag das hier wohl allen noch klar sein, aber wie verhält sich das beim Artenspürhund?

Je nach dem welche Zielart der Artenspürhund hat, brauchen wir un-

bedingt Abstand bei der Anzeige. Bei der einen Art mehr, bei der anderen weniger.

Bei vielen Arten wird nach den Losungen der Tiere gesucht. Hier sollten wir nicht die DNA der Hunde mit rein bringen. Viel schlimmer ist es aber, wenn wir lebende Tiere suchen. Die Kröte möchte nicht vom Retriever apportiert werden und der Feldhamster sollte nicht Opfer eines Terriers werden.

Wer hier das Argument einbringen möchte, dass dann der Feldhamster eben nicht ausgerechnet von einem Terrier gesucht werden muss mag durchaus gute Ideen mitbringen. Ein anderer Hund könnte aber dem Feldhamster gegenüber den Kürzeren ziehen und sich beim Blick in den Bau seine wertvolle Nase beissen lassen.

Neben der Arbeit für den zukünftigen Diensthund ist die Spürhundearbeit für Begleithunde zur Beschäftigung eine sehr anspruchsvolle und intensive Arbeit, die den Hund mental als auch körperlich fördert und fordert. Neben der Feinsuche in der Nasenarbeit umfasst die Spürhundearbeit auch noch das gemeinsame Spiel zwischen Mensch und Hund, Impulskontrolle und Grundgehorsam. Eine Arbeit die leicht und sinnvoll in jeden Alltag zu integrieren ist.

Wer sich an dieser Stelle ausgeschlossen fühlt, weil der Hund körperlich nicht (mehr) in der Lage ist dies alles

abzudecken darf gerne weiter lesen. In meinem Kundenkreis befinden sich auch blinde, halb blinde, taube und alte/kranke Hunde, die angepasst an ihre Bedürfnisse, mit sehr viel Freude dieser Arbeit nachgehen dürfen. Auch die Hunde die nicht in einer Gruppe oder ohne Leine arbeiten können finden hier ihre Möglichkeiten.

Bestes Beispiel aus meinem Training ist wohl eine Cocker Spaniel Hündin die aufgrund ihrer jagdlichen Ambitionen nicht ableinbar ist. Zu Beginn unseres Trainings haben wir nicht einmal zu

träumen gewagt, dass dieser Hund sich mal ausserhalb des eigenen Zuhauses oder des ablenkungsarmen Trainingsgeländes konzentrieren kann.

Bis wir dann Monate später das Training ins Feld und noch später in den Wald verlegen konnten. Ein Gebiet in der die Hündin im Alltag nur schwer ansprechbar ist. Fokussiert auf ihre Arbeit die ihr das gibt was sie so dringend braucht hat sie hoch motiviert gesucht und sich von ihrem Job nicht abbringen lassen.

Ebenso ist es möglich bei Hunden die Unsicherheiten bei Artgenossen, Menschen, Geräuschen, Untergründen zeigen diese im Laufe des Trainings mit einzubringen, um sie so durch ihre Erfolge wachsen zu lassen.

Letztendlich gehen hier Hund UND Mensch mit Stolz geschwellter Brust



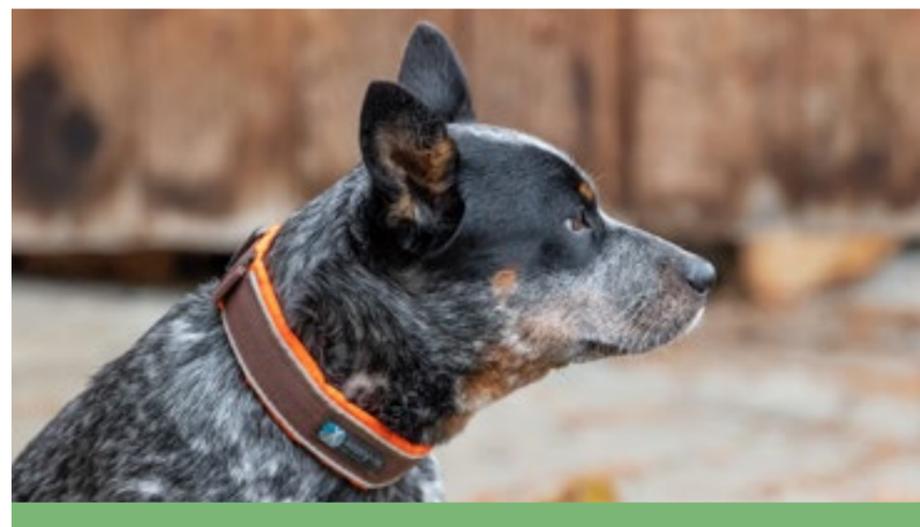
aus dem Training raus und wachsen durch diese Erfolge weiter zusammen.

Natürlich entstehen diese positiven Emotionen auch in anderen Bereichen. So schwärmen wir doch alle am meisten von dem in dem wir selbst am meisten aktiv sind.

Was mir persönlich an der Spürhundearbeit extrem gut gefällt ist, dass man sehr viel mit seinem Hund für sich alleine trainieren kann. Wenn wir uns an unseren Trainingsplan und unsere kleinschrittigen Zwischenziele halten benötigen wir hier nicht ständig Kollegen/Trainer, um an den uns gestellten Aufgaben zu arbeiten.

Als weiteren klaren Vorteil sehe ich, dass die Spürhundearbeit fast überall gemacht werden kann. Ganz egal ob ich in Feld und Wald unterwegs bin, mein Auto für die Fahrzeugsuche nutze, am Sand- oder Steinstrand im Urlaub bin, die Mauern einer alten Burg für die Wandsuche und die Ferienwohnung für eine Innenraumsuche nutze, oder ob ich mehr Ablenkung in einem Park, Supermarktparkplatz oder Fussgängerzone suche.

Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt!



Jetzt aber nochmal zurück zu dem was die Spürhundearbeit für unsere Hunde so erstrebenswert macht.

Zu Beginn habe ich angesprochen, dass bei der Spürhundearbeit die ganze Jagdverhaltenskette abgedeckt wird. Wer sich hier fragt wie das gemeint ist gebe ich selbstverständlich Antworten darauf.

Die Jagdverhaltenskette:
Orientieren/Suchen – Anschleichen – Hetzen – Packen – Töten – Fressen

Orientieren/Suchen:
die Suche, das Finden und das Anzeigen des Zielgeruchs

Anschleichen/Hetzen/Packen/Töten:
das gemeinsame Beutespiel/Futterspiel

Fressen:
Futterbelohnung bzw. Futtergabe In meinem Training bekommen auch die Hunde die über Beute belohnt werden am Ende Futter zum Abschluss eines Trainings.

Ganz egal welcher Rassen/Mischungen die Hunde angehören. Sie alle haben eins gemeinsam: sie sind Makrosmatiker. Je nach Rasse wurde die Nasenleistung mehr oder weniger selektiert, aber im Ursprung sind sie alle gleich und wir sollten ihre Bedürfnisse befriedigen. Ein Hund ist nicht nur ein Nasentier sondern auch ein Beutegreifer und sollte auch als solcher behandelt werden. Dieses Bedürfnis nach packen, beißen, schütteln, töten können wir über gemeinsames Beutespiel imitieren und gezielt als Belohnung einsetzen.

Ich bin ganz weit entfernt davon High-Energy-Hunde noch weiter hoch pushen zu wollen, aber ich bin absolut Vertreter davon genau diese Hunde anhand ihrer Fähigkeiten zu arbeiten und diese für die gemeinsame Arbeit zu nutzen. Hier dürfen diese Hunde auch mal das leben was sie sind und die Energie raus lassen in dem wir diese in die richtigen Bahnen lenken und für die gemeinsame Arbeit nutzen. Es geht hier nicht darum was der Mensch gerne möchte, sondern was der Hund möchte. Wichtig ist lediglich der korrekte Aufbau damit



Geruchsabnahme

der Hund nach getaner Arbeit in die Ruhe finden kann die er so dringend benötigt.

Was lernen die Hunde denn nun gezielt in der Spürhundearbeit nachdem die Anzeige sitzt?

Sie lernen eine ausdauernde Suche, ihre Nase gezielt und länger einzusetzen und ihren Zielgeruch von ähnlichen/verwandten Gerüchen zu unterscheiden. Sie lernen Hoch- und Tieflagen und hier auch anzuzeigen, wenn sie nach ihrem Empfinden noch zu weit vom Geruch entfernt sind.

Des Weiteren können wir grosse Mengen an Geruch genauso als Schwierigkeitsfeld einbauen wie sehr geringe Mengen. Für Hunde die als Rettungshunde aktiv sind zeigt sich die Spürhundearbeit als klaren Vorteil in der Suchausdauer die wir langsam und gezielt steigern können. Ebenso steigern wir Schritt für Schritt den Schwierigkeitsgrad und somit die Feinsuche in dem wir den Zielgeruch in der Menge verringern und variieren.

Wie wird die Spürhundearbeit aufgebaut?

Den ganzen Aufbau hier zu formulieren würde sicher den Rahmen sprengen, aber einen kurzen Einblick möchte ich Euch natürlich nicht vorenthalten.

Ich trainiere die Spürhundearbeit über einen Ersatzgeruch. Vorzugsweise über den Kong oder einen Chuckit Ball. Letztendlich kann es aber auch etwas

anderes sein. Des Weiteren erfolgt der Aufbau bei mir über das Backward Chaining (Rückwärtsaufbau). Diesen Aufbau nutze ich damit der Hund das zuerst Gelernte immer erreichen möchte. Die Suche selbst wird später hinzugefügt.

Das zuerst Gelernte ist in dem Fall die passive Anzeige (mit Abstand). Da das letztendlich als Trick zu sehen ist brauchen wir hier im Training sehr viel hochwertige Belohnung.

Ein Trick? Wie sind wir jetzt von der Nasenarbeit zum Tricktraining gekommen?

Ganz einfach: jedes unnatürliche Verhalten ist ein Trick. Oder habt Ihr schon mal einen Hund gesehen der sich bei Erreichen seiner Beute hinsetzt und diese anstarrt?

Hochwertige Belohnung? Was bedeutet hochwertig?

Das «fragen» wir zu Beginn des Trainings immer die Hunde selbst. Denn diese entscheiden über die Wertigkeit einer Belohnung.

Warum Ersatzgeruch?

Das hat mehrere Gründe: Bei zukünftigen Diensthunden besteht die Möglichkeit, dass zu Beginn des Trainings noch nicht klar ist was der spätere Zielgeruch werden soll.

Durch den Ersatzgeruch vermeiden wir eventuell aufkommende Konflikte mit dem Zielgeruch. Auch wenn wir

immer bemüht sind Training konfliktfrei zu gestalten sind wir nicht frei davon, dass es uns dennoch passieren kann.

Der Ersatzgeruch riecht intensiv, ist aus einem Material, ist leicht zu beschaffen und kann leicht in verschiedenen grossen Mengen präsentiert werden.

Verleiter ähnlicher/verwandter Gerüche können eingebracht werden bevor der spätere Zielgeruch trainiert wird. So werden diese Gerüche für den Hund als nicht wichtig eingestuft.

Welche Möglichkeiten gibt es in der Spürhundearbeit?

Wenn dieser Arbeit rein zur sinnvollen Beschäftigung der Hundense nachgegangen wird kann man grundsätzlich einfach beim Ersatzgeruch bleiben. Hier bestehen, wie anfangs beschrieben, so viele Möglichkeiten, dass es sicher niemals langweilig wird.

Wenn man aber dennoch gerne auf einen anderen Geruch wechseln möchte kann man z. B. mit seinem Hund gemeinsam auf Pilzsuche gehen, verlorene Hufeisen oder Pfeile auf dem Bogenparcours suchen oder den Hund verlorene Gegenstände wieder finden lassen. Bei Allergikern

in der Familie ist auch ein Allergiewarnhund denkbar.

Für die Diensthunde ist es letztendlich wichtig in welchem Bereich der Hundeführer arbeitet:

Artenspürhunde arbeiten in der Regel an der Seite von Biologen zur Unterstützung im Wildtiermonitoring oder beim Auffinden invasiver Pflanzen. Im Bereich der Schädlingsbekämpfung werden z. B. Bettwanzenspürhunde, Borkenkäferspürhunde und Spürhunde für Quarantäneschädlinge ausgebildet. Schimmelspürhunde helfen Schimmelbefall in Gebäuden zu lokalisieren. Trüffelspürhunde unterstützen ihre Menschen bei der Arbeit in Trüffelplantagen. Sprengstoff-, Datenspeicher-, Banknoten- und Drogenspürhunde unterstützen ihre Menschen bei der Arbeit bei Behörden und Sicherheitsfirmen. Ewig könnte ich Euch weiter über die Spürhundearbeit berichten, aber alles hat bekanntlich ein Ende.

Abschliessend bleibt mir nur noch zu sagen, dass mich die Spürhundearbeit von allem was ich bisher mit Hunden gearbeitet habe am meisten fasziniert. Nicht nur, wenn ich täglich sehe was unsere Hunde leisten können, sondern auch wie vielfältig diese Arbeit einsetzbar ist. Wie wertvoll sie für Hunde ist die schwer zur Ruhe kommen, die jagdlich hoch ambitioniert sind und die Umweltunsicherheiten zeigen die hier integriert und positiv belegt werden können.

Auch wenn ich meine Hunde als Diensthunde ausgebildet habe und es liebe mit ihnen in diesen Bereichen zu arbeiten, so liebe ich es genauso sehr Mensch-Hund-Teams in der Beschäftigung zu begleiten. Jeder Einzelne legt einen Stein auf einem Weg den wir gemeinsam gehen und der uns in Richtungen führen kann an die wir niemals zu denken geglaubt haben.

Ich freue mich Euch im nächsten Heft einen Einblick in die Arbeit mit meinen Artenspürhunden geben zu können und hoffe, dass Ihr Euch genauso sehr darauf freut wie ich. 🐾

Text: Carmen Baumgarten

Bilder: Cornelia Strunz, www.corneliastrunz-fotos.ch
www.scent-vision.de

Carmen Baumgarten

Carmen Baumgarten lebt gemeinsam mit ihren Hunden Fawkes (Australian Koolie, 9 Jahre), Munin (Australian Kelpie, 5 Jahre), Leora (Australian Cattle Dog, 3 Jahre) und Snape (Australian Cattle Dog, 10 Monate) in Deutschland, Baden Württemberg. Sie ist seit 2006 Inhaberin ihrer Hund-Mensch-Schule Pfortenspuuren und hat sich im Laufe der Jahre auf Nasenarbeit spezialisiert (Spürhundearbeit, Dummyarbeit, Mantrailing). Daraus ist Scent Vision – Zentrum für Spürhundearbeit entstanden. Hier bildet sie mittlerweile viele Mensch-Hund-Teams in der Spürhundearbeit bis zur Einsatzfähigkeit und Trainer zu Scent-Detection Trainern aus. Carmen ist mit ihren Hunden als Artenspürhundeteam für Biologen tätig und übernimmt Aufträge in der Bettwanzensuche in Zusammenarbeit mit einem Schädlingsbekämpfer.

